

Rede von Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2023

in der Ratssitzung am
8. September 2022



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Es gilt das gesprochene Wort
Sperrfrist: Ende der Rede

**Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2023 in der Sitzung des Rates
am 8. September 2022 um 14.00 Uhr im Rathaus, Plenarsaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

**Solidarität, Verantwortung, Zukunft – Düsseldorf gestalten in
schwierigen Zeiten**

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir legen Ihnen heute den Haushaltsentwurf für das Jahr 2023 vor.

51 Wochen ist es her, dass ich meinen ersten Haushaltsentwurf als
Oberbürgermeister eingebracht habe.

Wir erinnern uns an die Situation damals: Der Haushalt war geprägt von den
Auswirkungen der Coronapandemie. Aber es bestand große Hoffnung, dass die
Pandemie bald überwunden sein würde.

Leider beschäftigt uns die Pandemie noch immer. Auch im Haushalt 2023 ist sie
weiter sehr präsent. Und auch im realen Leben können wir nicht sicher sein, dass
wir Corona überwunden haben. Wir alle blicken gespannt auf den Herbst.

Seit Februar herrscht Krieg in Europa. Der Angriff Russlands auf die Ukraine
zerstört alte Gewissheiten. Er bringt unermessliches Leid über die Menschen in
der Ukraine und seine Auswirkungen beschäftigen uns tagtäglich auch hier bei
uns in Düsseldorf.

Corona, Krieg und Energiekrise: Die globale Lage hält uns in Atem. Die
Herausforderung des Klimawandels fordert unser Handeln.

In den letzten Monaten galt unsere Sorge den Menschen in der Ukraine und
denjenigen, die vor den russischen Bomben und Raketen zu uns geflohen sind.

Spätestens seit meinem Besuch in unserer Partnerstadt Czernowitz weiß ich:

Gemeinsam haben wir in Düsseldorf im vergangenen halben Jahr vieles unternommen und vieles richtig gemacht.

Gemeinsam – Politik und Verwaltung, Bürgerschaft und Zivilgesellschaft – haben wir eine klare Haltung gezeigt. Wir haben eine deutliche Sprache gefunden. Und wir haben aktiv Hilfe geleistet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen:
für die große Geschlossenheit und einmütige Unterstützung in diesem Haus danke ich Ihnen allen sehr.

Was Düsseldorf unternimmt, kommt an:
Unsere praktische Hilfe kommt an und lindert Not.

Unsere Solidarität – die wir auf so vielfältige Weise zum Ausdruck bringen – wird in der Ukraine sehr deutlich wahrgenommen und macht den Menschen Mut und Hoffnung.

Düsseldorf genießt ein hohes Ansehen in der Ukraine. Wir gelten als eine Stadt, die sich in ganz besonderer Weise engagiert.

Das muss uns anspornen, diese gemeinsame Kraftanstrengung auch weiterhin fortzusetzen. Wir dürfen nicht nachlassen, unsere Solidarität in Wort und Tat zum Ausdruck zu bringen. Auch wenn unsere eigene Lage schwieriger wird.

Wir müssen auch dann solidarisch sein, wenn diese Haltung uns Opfer abverlangt.

Wir sind stolz auf unsere freie, demokratische, weltoffene und tolerante Stadtgesellschaft.

Und die Ukrainerinnen und Ukrainer, die gerade tapfer den russischen Aggressoren die Stirn bieten, kämpfen auch für uns.

Sie kämpfen für unsere Freiheit,

Sie kämpfen für unsere Demokratie,

Sie kämpfen für unseren Frieden,
Sie verteidigen unsere europäischen Werte von Rechtsstaatlichkeit, der Achtung der Menschenrechte und der Meinungsfreiheit.

Die Reise unserer städtischen Delegation nach Czernowitz war mir ein Herzensanliegen. Es hat mich zutiefst berührt, in diesem vom Krieg gebeutelten Land zu sein. Uns allen wurde dort eindrücklich vor Augen geführt, dass die Menschen dort Beeindruckendes leisten.

Sie brauchen weiter unsere Unterstützung. Wir dürfen auch nach einem halben Jahr Krieg nicht nachlassen, an der Seite unserer Freunde in Czernowitz, an der Seite der Ukraine zu stehen.

Solidarität wird aber auch für uns innerhalb unserer Stadtgesellschaft zur großen Herausforderung. Die galoppierenden Energiepreise, Inflation und drohende Energieknappheit verunsichern viele Düsseldorferinnen und Düsseldorfer. Wir müssen die Sorgen der Menschen in Düsseldorf ernstnehmen: Die Sorge um warme Wohnungen im Winter. Die Sorge um nicht mehr bezahlbare Rechnungen. Die Sorgen um den Arbeitsplatz.

Düsseldorf ist eine solidarische Stadt. Die Fähigkeit zum Miteinander ist eine unserer Stärken. Das werden wir in den kommenden Monaten erneut beweisen müssen, wenn es gilt, auch in schwierigen Zeiten zusammenzustehen.

Ich bin froh, dass der Bund seine Verantwortung erkennt, und Entlastungen auf den Weg bringt. Aktuell sind allerdings noch viele Fragen offen und wir werden genau beobachten, ob die Hilfen ausreichend und zielgerichtet ankommen. Die flächendeckende Unterstützung für ganze Bevölkerungsgruppen würde unsere Leistungsfähigkeit vor Ort übersteigen und ist eine gesamtstaatliche Aufgabe.

Sollten Härtefälle verbleiben, sind wir bereit, gezielt, punktuell und nachhaltig zu helfen. Wir sind im Gespräch mit der Bürgerstiftung, die sich hier engagieren will. Dieses Angebot finde ich großartig.

Was hat das alles mit dem Haushalt zu tun, den wir Ihnen heute vorlegen?

Krieg und Corona hinterlassen tiefe Spuren in unserem Haushalt. Zwei globale Krisen, für die wir keine Verantwortung tragen.

Unsere Verantwortung ist es aber, Düsseldorf mit Souveränität, Ruhe und – wo nötig – beherztem Handeln durch diese Krisen zu führen und die Zukunft der Stadt nicht aus dem Blick zu verlieren.

Lassen Sie mich die „tiefen Spuren“ in unserem Haushalt etwas näher beschreiben:

Die Coronapandemie belastet uns bis Ende 2022 mit erheblichem zusätzlichem finanziellen Aufwand:

59 Millionen Euro für Personal- und Sachkosten.

154 Millionen Euro entgehen dem Haushalt durch fehlenden Ausschüttungen städtischer Töchter.

289 Millionen Euro haben wir an Steuern und anderen Erträgen verloren.

Insgesamt belastet uns Corona bis Ende 2022 mit rund 500 Millionen Euro.

Für die Jahre 2023 und 2024 gehen wir nochmals von einer Belastung in Höhe von 256,6 Millionen Euro für den städtischen Haushalt aus.

Dazu kommen weiter ausbleibende Ausschüttungen der Töchter in den Jahren 2023 und 2024 von ca. 90 Millionen Euro.

Insgesamt bedeutet das eine coronabedingte Mehrbelastung von knapp 850 Millionen Euro bis Ende 2024.

Schreiben wir die Belastung des Jahres 2022 für die Bewältigung der Folgen des Ukrainekrieges fort, werden sich die Folgen von Krieg und Corona bis 2024 auf 1,15 Mrd. Euro summieren.

Corona und Krieg haben zu einer einzigartigen finanziellen Belastung geführt, die wir nach dem Zweiten Weltkrieg so noch nicht erlebt haben.

Nur zum Vergleich: Die Wirtschafts- und Finanzkrise nach der „Lehmann-Pleite“ in 2008 führte im Düsseldorfer Haushalt zu einem Minderertrag in Höhe von rund 110 Millionen Euro bei der Gewerbesteuer. Das sind nicht ganz 10 Prozent, des jetzigen Effekts.

Bereits im Jahr 2010 hatten sich die Gewerbesteuerzahlungen übrigens schon wieder normalisiert.

Kommen wir wieder in die Gegenwart!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Trotz dieser haushaltspolitisch historischen Herausforderungen legen wir Ihnen einen soliden Haushaltsentwurf vor.

Der Haushalt ist ausgeglichen. Die Gesamtaufwendungen betragen rund 3,410 Milliarden Euro. Die Gesamterträge haben eine Höhe von rund 3,233 Milliarden Euro.

Wir müssen der Ausgleichsrücklage einen Betrag in Höhe von rund 177 Millionen Euro entnehmen. Die Ausgleichsrücklage schrumpft und hat einen voraussichtlichen Stand zum 31. Dezember 2023 von 4,6 Millionen Euro.

Ich gebe zu, dass das Ziel, einen auch strukturell ausgeglichenen Haushalt im Jahr 2025 verabschieden zu können, zunehmend schwieriger zu erreichen wird.

Aber trotz dieser historisch schwierigen Lage geben wir mit diesem Haushalt die richtigen Antworten für die Zukunft unserer Stadt. Wir werden weiter Kurs halten und in den allermeisten Bereichen unser Engagement fortsetzen. Wir gestalten auch in schwierigen Zeiten die Zukunft unserer Stadt.

Wir werden klug und mit Bedacht investieren.

Und wir werden verantwortungsvoll wirtschaften. Wir sagen mit diesem Haushalt auch, was nicht geht. Wir haben bei der Aufstellung des Entwurfs vieles auf den Prüfstand gestellt. Wir sparen ein. Wir stellen Wünsche zurück. Wir strecken Projekte auf der Zeitschiene. Wir haben Maßnahmen verschoben. Und wir haben auch eine Stärkung der Einnahmeseite ins Auge gefasst.

Wir setzen weiter auf nachhaltige Investitionen in die Zukunft unserer Stadt:

Meine Damen und Herren!

Wir investieren weiter in Schulen und Kitas.

Wir bauen die Infrastruktur aus – Wohnen und Verkehr bleiben Schwerpunkte.

Wir treiben den Klimaschutz energisch voran.

Wir sorgen für eine bessere Stadtsauberkeit.

Und wir stärken Ordnung und Sicherheit.

Und alles das bildet sich selbstverständlich im Haushalt ab.

Allein im Jahr 2023 stehen rund 333 Millionen Euro für Investitionen zur Verfügung. Im gesamten Planungszeitraum bis 2026 werden es rund 737 Millionen Euro sein.

Wir schaffen somit weitere, nachhaltige Werte für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer. Allein im Jahr 2023 entsteht durch die Investitionen weiteres Vermögen in Höhe von rund 149 Millionen Euro.

Es sind Werte, von denen die Menschen direkt profitieren. Es sind Investitionen, die den Menschen unmittelbar zugutekommen.

Schule und Kita:

Wir werden die erfolgreiche Schulbauoffensive weiter vorantreiben und bis 2026 insgesamt 1,4 Milliarden investiert haben. Die Grundsatzbeschlüsse SOM I bis VIII bilden die Voraussetzung, um steigenden Schülerzahlen zu begegnen.

Das Luisen-Gymnasium erhält in den nächsten Jahren einen stadtbildprägenden Neubau an der Völklinger Straße.

Der Schulcampus der Elly-Heuss-Knapp-Schule und der Joseph-Beuys-Gesamtschule an der Siegburger Straße in Oberbilk wird für rund 92 Millionen Euro zukunftsfähig neu aufgestellt.

An der linksrheinischen Aldekerkstraße wird in den nächsten drei Jahren Düsseldorfs 7. Gesamtschule mit einem hochinnovativen Konzept unter dem Titel „Schule im Aufbruch“ errichtet (*Gesamtkosten 68,25 Millionen Euro*).

Aber auch der Klimaschutz im Schulbau in Form von energetischen Investitionen wird in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt bilden. So werden die Fassaden am Görres-Gymnasium, am Geschwister-Scholl-Gymnasium, am Leibniz-Montessori-Gymnasium, an der Maria-Montessori-Gesamtschule, an der Hulda-Pankok-Gesamtschule, an der Anne Frank-Realschule und an der Grundschule Helmholtzstraße für rund 5,2 Millionen Euro saniert.

Wir investieren in die digitale Infrastruktur unserer Schulen.

Zurzeit verfügen alle Schulstandorte, an denen es durch einen Anbieter zu einem möglichen Ausbau kam, mindestens über einen leistungsfähigen 200 Mbit/s-Internetanschluss. An aktuell 32 Schulstandorten steht sogar eine Bandbreite

von 1Gbit/s zur Verfügung. Alle Schulen sollen bis Ende 2025 einen GBit-fähigen Breitbandanschluss durch Glasfaser erhalten.

Wir haben mithilfe des Medienentwicklungsplans (MEP) seit 2019 die Digitalisierung an den Schulen vorangetrieben. An Düsseldorfer Schulen gibt es rund 32.000 mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler. Das entspricht einer Ausstattungsquote von 1 zu 2,5. Durch weitere Investitionen erhöht sich die Anzahl der Endgeräte im Jahr 2023 auf rund 45.500. Dies wiederum entspricht schon einer Ausstattungsquote von 1 zu 1,7. Die durch den Medienentwicklungsplan geforderte Ausstattungsquote von 1 zu 5 wird somit deutlich überschritten.

Bis zum Ende des Kindergartenjahres 2022/2023 werden 10 Tageseinrichtungen für Kinder fertiggestellt. Das entspricht 545 Plätzen. Davon stehen 194 Plätze für Unterdreijährige zur Verfügung.

2021/2022 standen insgesamt 9.015 Betreuungsangebote für U3-Kinder zur Verfügung. Die aktuelle Versorgungsquote liegt bei 50 Prozent. Bis zum Ende des Kindergartenjahres 2022/2023 steigt die Quote auf rund 55 Prozent. Fast 10.000 Plätze werden dann für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung stehen.

Insbesondere die Zahl der baulich fertiggestellten Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren in geförderten Tageseinrichtungen steigt weiter kontinuierlich an. Aktuell sind es bereits 5.548 Plätze, 2022/2023 kann eine Zahl von 5.834 Plätzen erreicht werden.

Im Laufe des Kita-Jahres wird es gut gelingen, die Kinder ab 3 Jahren mit einem Platz zu versorgen. Eine Versorgungsquote von über 100 Prozent wird auch im kommenden Kindergartenjahr erreicht, wenn alle Plätze in Betrieb gegangen sind.

Wohnen und Infrastruktur:

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle das Projekt Benrather Rochade angekündigt. Seitdem schreitet es mit Hochdruck voran. Die Planungen insbesondere für den Neubau von Schlossgymnasium, Realschule und Sportkomplex liegen vor. Wir werden diese am 28. September in einer Bürgerversammlung in Benrath vorstellen.

Der Baustart für die hochmodernen und energieeffizienten Schulen wird bereits im Laufe des kommenden Jahres erfolgen. Ich habe zur Umsetzung dieses Projektes eine neue Struktur in meinem Büro aufgebaut, die projektorientiert die verschiedenen beteiligten Ämter und Dezernate zusammenführt und auch die städtischen Töchter wie die IDR einbindet.

Bei steigenden Zinsen und steigenden Baukosten erzielt ein zügiger Projektfortschritt den besten Effekt für den städtischen Haushalt. Dazu leistet – und das ist mir sehr wichtig – eine gut aufgestellte, leistungsfähige Verwaltung einen großen Beitrag.

Insgesamt wird die Benrather Rochade ein Gewinn für den Düsseldorfer Süden sein: Wir schaffen Raum für Bildung und Sport. Zusätzlich schaffen wir Platz für Wohnen, für Pflege und Freizeit.

Das Thema Wohnraum steht im gesamten Stadtgebiet weiterhin ganz oben auf der Agenda. Hier geht es auf der einen Seite darum, Wohnbauflächen zügig zu entwickeln.

Auf der anderen Seite ist mir wichtig, dass die Qualität stimmt. Neue Wohnbebauung muss sich einfügen und zu dem Stadtteil und dem Standort, an dem sie realisiert wird, passen.

Daher werden wir in 2023 mindestens 10 qualitätssichernde Verfahren auf den Weg bringen, in denen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort städtebauliche Konzepte für neue Wohnflächen erarbeitet werden.

Die Entwicklung von Flächen ist nicht selten ein zähes Geschäft, denn neben den zu lösenden technischen Themen wie Lärm und Verkehr sind nicht immer alle von Neubauten in ihrer Nachbarschaft begeistert. Wir entwickeln aber in erster Linie Konversionsflächen oder Flächen, die sich an bestehende Bebauung anschließen.

Ich möchte Sie bitten, im Interesse der Menschen in dieser Stadt, die eine bezahlbare Wohnung suchen, die Flächenentwicklungen konstruktiv und zielorientiert zu begleiten und den Prozess zu unterstützen.

Ich möchte aber auch die Probleme bei der Entwicklung von Wohnraum ganz klar benennen. Das sind die Probleme durch den Ankauf und das Liegenlassen von Flächen. Durch den Stillstand in großen Projekten werden aktuell mehrere tausend Wohneinheiten nicht realisiert.

Dies werden wir nicht hinnehmen, daher haben wir zwei Vorkaufssatzungen - einmal für das Glasmacherviertel und einmal für die Flächen in Benrath an der Hildener Straße - eingebracht.

Potenziellen Käufern gebe ich ein klares Signal: Wir unterstützen alle konstruktiven Bemühungen zu einer zügigen Realisierung von Wohnraum, werden aber im Falle von Spekulationen oder einem weiteren Liegenlassen der Fläche alle verfügbaren Instrumente anwenden, um den Stillstand zu verhindern.

Das beste Mittel zur Schaffung von Wohnraum ist die Entwicklung von Flächen mit verlässlichen Partnern wie Genossenschaften, gemeinwohlorientierten Wohnungsunternehmen und etablierten Partnern.

Aber insbesondere die Entwicklung von eigenen Flächen ist ein sehr guter Weg. Wir müssen den Wohnungsbau aktiv in die Hand nehmen und so steuern, dass substantziell mehr Wohnungen in hoher städtebaulicher Qualität und zu bezahlbaren Mieten gebaut werden. Dieses Thema werde ich mit dem Planungsdezernat noch konsequenter angehen.

Die Luftqualität in Düsseldorf entwickelt sich positiv. In 2022 werden keine Grenzwertüberschreitungen für die Luftmesswerte von Stickoxid erwartet. Dies ist unter anderem auf unsere Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur zurückzuführen.

Der ÖPNV wird beschleunigt: In Kooperation mit der Rheinbahn werden in einem Zeitraum von 5 Jahren alle von Bus und Bahn befahrenen Lichtsignalanlagen umgerüstet. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich dafür auf rund 26,4 Millionen Euro.

Für die Verkehrstechnik wird der Aufbau eines umweltsensitiven Systems an Verkehrsleiteinrichtungen im Rahmen des Luftreinhalteplans und des Masterplans Green-City-Mobility umgesetzt. Hierfür investieren wir nochmals 4,7 Millionen Euro.

Aktuell wird das Stadtbahnprojekt U81 gebaut. Das Projekt schließt den Flughafen an das Stadtbahnnetz an. Die Fahrgäste werden komfortabler unterwegs sein und etwa die Altstadt schneller erreichen. Bis zur geplanten Fertigstellung im zweiten Halbjahr 2024 sieht der Haushalt ein Gesamtinvestitionsvolumen von rund 256 Millionen Euro vor.

Schneller geht es auch beim Ausbau des Radwegenetzes: Wir investieren gezielter und akquirieren mehr Fördermittel. In die Radverkehrsmaßnahmen Am Schönekamp, Auf´m Hennekamp, auf der Karlsruher Straße, an der Euler Straße und der Cäcilienstraße werden rund 8,3 Millionen Euro investiert. Für den kürzlich gefassten Bedarfsbeschluss für die West-Ost-Radleitroute werden wir nochmals rund 19,5 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Klimawandel:

In der Klimapolitik geht Düsseldorf als Vorreiter voran und befindet sich auf dem Weg zur Klima-Hauptstadt. Auch im Jahr 2023 werden wir 60 Millionen Euro jährlich für die Klimapolitik investieren.

Der Hauptanteil des Geldes aus dem Klimaschutztopf fließt in die Sanierung energetisch schlechter Gebäude und in Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden. Aber auch für die verstärkte Nutzung der klimafreundlichen Fernwärme in städtischen Gebäuden und dem Bezug von Ökostrom mit Klimaschutzwirkung werden Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt.

Der städtische Fuhrpark wird nach und nach auf emissionsfreie Mobilität umgestellt. So fahren bereits 130 städtische Elektrofahrzeuge, zwei Wasserstofffahrzeuge und 19 Hybridfahrzeuge über Düsseldorfer Straßen.

Zusätzlich wird das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ mit einem jährlichen Volumen von 6 Millionen Euro fortgesetzt. Damit werden energetische Sanierungsvorhaben von kleinen Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern gefördert. Die bereits bearbeiteten 600 Anträge, die bis Mitte 2022 eingegangen sind, beweisen, dass wir hier den richtigen Weg gewählt haben.

Auch das erfolgreiche Förderprogramm zum Erwerb eines Lastenfahrrads wird im Jahr 2023 fortgesetzt. Hierfür stellen wir 1 Million Euro zur Verfügung.

Rund 5 Millionen Euro werden wir für Maßnahmen zur Klimaanpassung verwenden. So werden wir unser Trinkbrunnennetz von 10 auf 20 Trinkbrunnen ausbauen. Wir werden 1.500 schattenspendende Bäume pflanzen. Wir werden vermehrt Wasserspiele zur Kühlung installieren. Und wir werden das Förderprogramm Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung von 100.000 Euro auf 300.000 Euro aufstocken.

Sauberkeit:

Das Thema Stadtsauberkeit liegt mir sehr am Herzen. Düsseldorf ist eine schöne Stadt – und das muss sich auch auf den Straßen und Plätzen widerspiegeln. Müll und Unrat können dieses Bild schnell trüben.

Im Jahr 2023 verbessern wir mit einem ganzen Bündel von effektiven Einzelmaßnahmen die Stadtsauberkeit: So werden sukzessive rund 100 fest

installierte Abfallbehälter gegen größere Modelle mit 100 Litern Fassungsvermögen ausgetauscht.

Die AWISTA hat den Auftrag bekommen, mit zusätzlichen Behälterleerungen und Reinigungen an den Wochenenden für die Sauberkeit im Stadtgebiet zu sorgen. In unseren Grünanlagen werden verstärkt Einsatzfahrzeuge mit jeweils vier Mitarbeitenden für Behälterleerungen und Reinigungen zusätzlich eingesetzt. Im Fokus stehen die Zeiten rund ums Wochenende von donnerstags bis montags.

Auch auf den Düsseldorfer Straßen werden zusätzliche Einsatzfahrzeuge an Werktagen eingesetzt. Sie werden Abfall mitnehmen und entsorgen sowie Graffiti entfernen.

Für größere Ablagerungen wie Sperrmüll wird nun bei der AWISTA zusätzlich ein Team mit einem Pressfahrzeug im Einsatz sein.

Damit nicht der Eindruck entsteht, dass durch zusätzliche Entsorgungsleistungen „jeder seinen Müll jederzeit irgendwo abstellen könnte“, wird auch das Ermittlungsteam Abfallablagerungen verstärkt. Bald werden 11 statt 9 „Mülldetektive“ unterwegs sein.

Zudem ist in den kommenden beiden Jahren ein „Zero-Waste-Konzept“ zur Abfallvermeidung geplant. Unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft soll zur stärkeren Vermeidung und besseren Verwertung von Abfällen ein Konzept entwickelt werden. Denn: „Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht“.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ordnung und Sicherheit stehen weiterhin weit oben auf der Agenda.

In der Altstadt zeigt das Bündel unserer Maßnahmen Wirkung.

Die gemeinsame Anlaufstelle der Polizei und des OSD am Rheinufer hat sich in den ersten Wochen als ein sinnvoller Baustein in der kommunalen Sicherheitsstrategie entwickelt.

Darüber hinaus laufen in der GAST auch die Fäden zu den am Wochenende eingesetzten Streetworkern zusammen, so dass auch hier ein fachlicher Austausch gewährleistet ist. Insofern wird die GAST entsprechend ihrer Ausrichtung, ein Anlauf- und Ausgangspunkt für die Kolleginnen und Kollegen von OSD und Polizei zu sein, gut angenommen. Wir werden die GAST zu einer vollumfänglichen Erfolgsgeschichte in der Zusammenarbeit einer Landes- und Kommunalbehörde machen.

Der Ausbau und die Modernisierung des OSD kommt gut voran! Die Job-Kampagne wirbt für den Außendienst des OSD und wirkt: Seit März 2021 gingen 1.284 Bewerbungen ein. Bislang wurden 56 Personen eingestellt, weitere 11 befinden sich im Einstellungsverfahren. Zudem konnten im Juli 2021 4 und im Juli 2022 6 Nachwuchskräfte nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung im OSD übernommen werden. Die Anzahl an Ausbildungsplätzen für den Bereich des OSD wurde zum Einstellungsjahr 2022 auf 15 erhöht; alle Plätze können besetzt werden. Für das Einstellungsjahr 2023 sind erneut 15 Ausbildungsplätze nur für den OSD geplant.

Flankierend zur Einstellungsoffensive orientiert sich die Aus- und Fortbildung stärker an den tatsächlichen Herausforderungen des OSD.

Für die Ausrüstung des OSD sind für 2023 rund 1,9 Millionen Euro investive Mittel geplant. Auch das trägt dazu bei, diesen Aufgabenbereich noch attraktiver zu machen.

Insgesamt ist die Stadtverwaltung eine gefragte Arbeitgeberin. In der vergangenen Woche wurden die diesjährigen Nachwuchskräfte in unseren Reihen begrüßt.

Sie sind motiviert. Sie werden dazu beitragen, dass unsere Verwaltung leistungsfähig und bürgerorientiert bleibt.

Die Stadtverwaltung bietet bereits jetzt einen guten Service. Ich weiß aber, dass wir in manchen Bereichen noch besser werden müssen und das gehen wir gezielt

an. Die Bedeutung des Themas zeigt sich auch in dem neuen Dezernat für Sport und Bürgerservice.

Wir müssen uns eingestehen, dass uns Corona zurückgeworfen und Schwächen aufgedeckt hat.

Die falsche Schwerpunktsetzung in der Vergangenheit fällt uns auf die Füße. Pauschale Stelleneinsparungen. Fehlende Digitalisierungsfortschritte bei den Verwaltungsabläufen. Nicht mehr zeitgemäße Arbeitswelten. Corona hat diese Schwächen schonungslos offengelegt.

Wir haben diese Probleme erkannt, analysiert und steuern gegen.

Ich habe das Dezernat für Sport und Bürgerservice beauftragt, den Bürgerservice der Verwaltung für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer neu zu denken und neu zu konzipieren.

Wir brauchen ein Serviceversprechen bei der Terminvergabe. Wir müssen Wartezeiten abbauen (am liebsten hätte ich keine Wartezeiten). Dienststellen müssen, egal auf welchen Kommunikationswegen, zuverlässig erreichbar sein.

Durch viele Beschwerden habe ich den Eindruck bekommen, dass wir hier nachbessern müssen. Wir wollen den Düsseldorfern eine starke, serviceorientierte Verwaltung bieten.

Aber alle Dezernate, alle Ämter und alle städtischen Einrichtungen und ihre Beschäftigten setzen sich mit großem Engagement und Herzblut für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ein.

Düsseldorf wird eine Stadt bleiben, in der sich die Menschen wohlfühlen, in der sich die Menschen sicher fühlen und in der sie gerne leben und arbeiten oder zur Schule gehen.

Das zu erreichen, ist mein Anliegen und dabei weiß ich die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung an meiner Seite. Sie alle zeigen ein beeindruckendes Engagement. Dafür sage ich den Kolleginnen und Kollegen herzlichen Dank!

Konsolidierung:

Wir wissen, dass wir bei aller Bereitschaft zur Investition das Ziel des strukturellen Haushaltsausgleichs nicht aus dem Auge verlieren dürfen! Das heißt wir müssen auch konsolidieren und vor allem verzichten. Verzichten auf manches, das wir gerne gemacht hätten. Lassen Sie mich dazu einige Beispiele nennen.

Angesichts des Investitionsvolumens von 1,4 Mrd. Euro in den Schulbau halten wir es für vertretbar, die Ausgaben für den Masterplan Schulen auf 30 Millionen Euro jährlich abzusenken. Aufgrund der massiven Investitionstätigkeit im Schulbau werden immer weniger kleine Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen notwendig.

Wir werden keine 40 Millionen Euro für eine Unterführung am Gerresheimer Bahnhof ausgeben können. Ich weiß, dass dies zu Unmut im Düsseldorfer Osten geführt hat. Aber wir müssen gemeinsam nach günstigeren Lösungen suchen.

Und nach intensiver Prüfung werden wir auch das Projekt einer Seilbahn vom Staufenbergplatz bis nach Knittkuhl nicht weiterverfolgen. Wir haben für einen Bruchteil der geschätzten Kosten eine praxistaugliche Lösung gefunden.
Düsseldorfer Standards:

Wir werden überprüfen, ob unsere Standards nicht manches Mal zu hoch sind. Wir werden sehr genau prüfen, ob wir in manchen Bereichen teurer als andere vergleichbare Städte sind. Wir werden öfter auch den Grenznutzen beim Streben nach der optimalen Lösung betrachten.

Einnahmen

Wir haben verschiedene Möglichkeiten der Stärkung der Einnahmeseite diskutiert:

Ich kann Ihnen versichern: Die Hebesätze für die Gewerbesteuer und Grundsteuer verbleiben unverändert.

Ab dem 1. Januar 2025 ist die Grundsteuer auf Basis der nach dem neuen Recht ermittelten Grundsteuerwerte zu zahlen. Der Gesetzgeber hat das Ziel vorgegeben, dass diese Reform aufkommensneutral sein soll. Ob sie trotzdem zu Ertragsverlusten führt, werden wir spätestens 2024 wissen.

Der Ihnen vorliegende Entwurf des Haushaltes beinhaltet für das Jahr 2024 bereits Erträge aus einer Beherbergungssteuer. Wir erhoffen uns hierdurch einen Ertrag von rund 6 Millionen Euro jährlich. Auch die Einführung einer Zweitwohnungssteuer werden wir prüfen. Über beide Möglichkeiten zur Ertragsverbesserung werden wir hier noch intensiv diskutieren.

Wir werden außerdem den Umgang mit Liegenschaften überprüfen und dort, wo es wirtschaftlich ist, auch den Verkauf einzelner Objekte vorschlagen

Zusätzlich möchte ich durch das in meinem Büro angesiedelte Büro für Zentrales Fördermittelmanagement erreichen, dass vermehrt Drittmittel beantragt werden. So wurden in den vergangenen Jahren schon rund 337 Millionen Euro für die Bewilligung von 503 Projekten durch die Ämter, Institute und Beteiligungen erfolgreich akquiriert.

Das will ich zu einem neuen Düsseldorfer Standard ausbauen!

Ich bin davon überzeugt, dass durch die verstärkte Beratung dieser Organisationseinheit innerhalb der Verwaltung weitere Fördermittel der EU, des Bundes und des Landes nach Düsseldorf geleitet und für sinnvolle Projekte in allen Verwaltungsteilen eingesetzt werden können.

Meine Damen und Herren,

In der Vergangenheit sind für die Finanzierung von Investitionen auch Vermögenswerte veräußert worden. Der Verkauf der Stadtwerkeanteile war das prominenteste Beispiel. Der sogenannte „Kanaldeal“ in der letzten Wahlperiode ein weiteres.

Ich sage es ganz deutlich: Diese Möglichkeiten stehen uns heute nicht mehr zur Verfügung.

Das städtische Kanalnetz ließ sich nur einmal verkaufen. Dieser „Deal“ wird sich nicht wiederholen.

Und ich bin in der aktuellen Lage auch froh, noch Miteigentümer der Stadtwerke Düsseldorf zu sein. Bei den großen Herausforderungen des Klimawandels oder dem Ausbau der E-Mobilität brauchen wir Stadtwerke, die vor Ort verankert sind und sich den Menschen hier verpflichtet fühlen. Das garantieren wir als Miteigentümer.

Ich stehe ebenso zu unserer Miteigentümerschaft am Flughafen. Der Flughafen ist eine zentrale Einrichtung der Daseinsvorsorge. Wie wichtig seine Funktionsfähigkeit ist, hat uns dieser Sommer eindringlich gezeigt. Und die Probleme, die wir alle verfolgen konnten oder auch erleben mussten, rufen meiner Meinung eher nach mehr als nach weniger öffentlichem Einfluss.

Auch die Messe kann ihrer Bedeutung für den Wirtschaftsplatz Düsseldorf nicht hoch genug geschätzt werden. Ihr Wert liegt eben nicht nur im eigenen Geschäft und in möglichen Ausschüttungen, sondern vor allem in der sogenannten „Umwegrendite“. Von guten Messegeschäften profitieren alle: Die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger, der Arbeitsmarkt, der Einzelhandel, Hotels, Gastronomie oder Taxigewerbe.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich an dieser Stelle mit einem Märchen aufräumen, das ich in letzter Zeit häufiger gehört habe: Und das ist die These, dass sich die Ratsmehrheit der letzten Wahlperiode das Geld für ihre Beschlüsse „beschafft“ habe. Das ist schlicht falsch. In der Vergangenheit wurden eben nicht alle beschlossenen Investitionsmaßnahmen ausfinanziert. So entspricht es nicht der Wahrheit, dass etwa durch den „Kanaldeal“ alle beschlossenen Maßnahmen gedeckt waren.

Allein bis Ende 2020 wurden Beschlüsse mit einem Finanzbedarf von 950 Millionen Euro gefasst. Das sind 350 Millionen Euro mehr als der „Kanaldeal“ eingebracht hat.

Und bereits die Investitionssumme in Höhe von 1,4 Milliarden Euro für Schulbauprojekte lässt leicht erkennen, dass die Erlöse aus dem „Kanaldeal“ schnell aufgezehrt waren.

Die aktuellen Haushalte tragen in erheblichem Umfang noch die Finanzierungslast von Beschlüssen aus der letzten Wahlperiode.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Ich kritisiere nicht die damaligen Investitionsentscheidungen. Im Gegenteil. Ich halte sie für richtig. Und ich weihe gerade voller Überzeugung Schulbauten ein, deren Errichtung auch die alte Ratsmehrheit beschlossen hat. Aber wenn wir das gemeinsam für richtig halten, sollten wir auch Fairness und Ehrlichkeit bei der Finanzierung walten lassen. Sie haben das Geld eben nur zum Teil beschafft, und zwar durch eine kreative Verschiebung der Schuldenlast in den Stadtentwässerungsbetrieb. Die aktuelle Mehrheit jetzt dafür zu kritisieren, dass sie auch die damaligen Investitionsentscheidungen mit ehrlichen Krediten finanziert, ist schlicht unfair.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

an diesem Haushaltsplanentwurf haben wieder viele Kolleginnen und Kollegen der gesamten Verwaltung engagiert mitgearbeitet. Mein Dank gilt ihnen allen. Besonders danke ich Frau Kämmerin Schneider und ihrem Team für einen ebenso

soliden wie zukunftsweisenden Entwurf. Frau Kämmerin Schneider wird Ihnen den Entwurf gleich detailliert vorstellen.

Insgesamt legen wir Ihnen einen Haushaltsentwurf vor, der Düsseldorf weiter stark macht und gute Rahmenbedingungen schafft. Und das in schwierigen Zeiten.

Düsseldorf ist eine wohlhabende Stadt mit einer robusten wirtschaftlichen Basis. Düsseldorf ist eine Stadt, die immer noch sehr viel besser dasteht als andere vergleichbare Städte.

Wir sind eine dynamische Stadt im Herzen Europas.
Düsseldorf ist eine Stadt mit Menschen voller Kreativität und Innovationskraft.
Und Düsseldorf bleibt auch als solidarische Stadt auf Kurs.